

Jesus und der Sabbat



In unserem Land ist der Sonntag der Wochentag, der anders ist als alle anderen Tage. Dazu gibt es auch eine eigene Folge der Kinderkirche aus der Kiste. Es müssen nur die arbeiten, die etwas tun, was immer sein muss. So arbeiten zum Beispiel Ärztinnen und Polizisten, Kellner und Lokführerinnen. Alle Dinge, die nicht sein müssen, sollen am Sonntag ruhen.

Jesus lebte in Israel. Dort heißt der besondere Ruhetag nicht Sonntag, sondern Sabbat.

Für den Sabbat gibt es viele Regeln. Vieles soll man am Sabbat nicht tun. Die Sabbatregeln helfen den Menschen zur Ruhe zu kommen. Arbeiten soll man am Sabbat nicht!

An einem Sabbat geht Jesus mit seinen Freundinnen und Freunden an einem Kornfeld vorbei.

Wie schön ist es an einem ruhigen Tag durch die Felder zu streichen, wo der Wind die Halme streichelt.

Einige der Jünger, reißen von den Ähren welche ab. Es heißt in der Bibel, sie hatten Hunger und einige zerrieben die Körner, um sie direkt zu essen. Andere wollten die Körner vielleicht sammeln, um sie zu Mehl zu mahlen und um dann daraus Brot zum Essen zu backen.

Beim Pflücken der Ähren wurden sie gesehen und Jesus wurde angesprochen: „Jetzt ist aber Sabbat! Am Sabbat soll nicht gearbeitet werden. Es ist nicht erlaubt am Sabbat Ähren

abzureißen. Sieh dir an, Jesus, was deine Freundinnen und Freunde da tun!" Jesus kannte natürlich alle Sabbatregeln, die Gott erlassen hatte, damit sie den Menschen eine Hilfe sind, am Ruhetag auch wirklich zur Ruhe zu kommen. Er merkte, welche Absicht die Menschen verfolgten, die ihn da zur Rede stellten. Denn Jesus wusste, dass er beobachtet wurde und es Menschen gab, die nur darauf warteten, ihn bei einem Fehler zu ertappen. Diesen Menschen waren beunruhigt darüber, dass Jesus ungewohnte, neue Dinge sagte und tat und so viele von Jesus begeistert waren. Von weit her kamen ja immer wieder Leute zusammen, um zu hören, was Jesus von Gott und Gottes Liebe zu sagen hatte und um zu erleben, wie Jesus sich um die kümmerte, denen es schlecht ging.

Jetzt haben wir Jesus erwischt, dachten sie, und riefen immer wieder: „Jesus, ihr haltet euch nicht an die Sabbatregeln!" Da trat Jesus auf diese Leute zu und sagte zu ihnen: „Gott hat den Menschen den Sabbat als Ruhetag geschenkt, damit es ihm gut geht. Der Sabbat ist also für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat."

Noch am Sabbat ging Jesus in eine Synagoge, in ein Gotteshaus. Wie wir in der Bibel lesen können, ehren in Israel die Menschen Gott in seinem Haus mit einem Leuchter, der sieben Arme hat. Sieben Kerzenarme wie die sieben Tage der Woche.

In der Synagoge war ein Mann, dessen Hand verdorrt war. Er konnte sie also nicht gebrauchen.

Schau dir deine Hände einmal an. Überlege einmal, was du alleine heute schon alles mit ihnen gemacht hast. Wenn eine

Hand nicht zu gebrauchen ist, dann kannst du viele Dinge nicht oder nur sehr schwer verrichten.

Diesem Mann damals in der Synagoge fehlte also etwas sehr Wichtiges für sein Leben. Jesus wusste, dass er die Kraft hatte, die Hand des Mannes zu heilen. Aber am Sabbat sollte man nach den bestehenden Regeln Menschen nicht heilen. Und wieder standen welche um Jesus herum, die beobachteten, ob er sich an alle Regeln hielt. Jesus sah sie alle der Reihe nach an und wurde traurig, weil ihnen das Halten von Regeln wichtiger war als die Gesundheit dieses Mannes mit der verdorrten Hand.

Um ihnen und allen zu zeigen, dass Gott die Regeln gemacht hat, damit es Menschen gut geht, und nicht um zu verhindern, Menschen zu helfen, sprach Jesus zu dem Mann: „Komm in die Mitte und strecke deine Hand aus!“

Der Mann kam streckte seine Hand aus und sie war gesund.

Wie sehr wird sich dieser Mann gefreut haben und viele Menschen mit ihm.

Uns allen aber wollte Jesus damit zeigen, dass man Gottes Willen tut, wenn man dem Menschen Gutes tut - vor allem auch am Sabbat. Der Sabbat ist für den Menschen gemacht. Und manchmal gehört es eben auch dazu, dass man am Sabbat Ähren sammelt, um seinen Hunger zu stillen, und vor allem auch, dass man Menschen heilt. Jesus möchte, dass der Sabbat und der Sonntag für die Menschen da sind.

Der Sonntag soll uns als Ruhetag dienen und guttun.

Und am Sonntag haben wir dann auch Zeit, um Gott für alles zu danken, was er uns geschenkt hat, für alles, was in der letzten Woche gut war. Auch bitten wir Gott, uns für die Tage der nächsten Woche zu stärken und uns zu beschützen.

Katholisch in Hürth für Familien

KINDER aus der Kiste
KIRCHE

Text: Pastoralreferent Wigbert Spinnath

Katholisch-in-Huerth.de

Mail: familien@katholisch-in-huerth.de